

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1797-31.12.1797

21. - 29. Januar 1797

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171335

1 M 2 E 19: 119

Donnerst. Jan. 21. In dieser Woche habe ich manche Kinder bey dem
Toten bette zugebracht, diese Gänge haben die Erziehung meiner Gesellen
sehr gefördert, sie sind auf die Ursache, das ich mit der Swallow, die größte
expedition wurde nur die Dinger habe mitfinden können, die ganz fertig
waren. Die Dinger zu dieser Expedition kam erst im Anfang dieser
Woche an. Heute kam ich zu meinem sterbenden Freunde Euryr so
vor, und fand nöthig den ganzen Abend bey der betrubten Familie
zu bleiben.

Donnerst. Jan. 22. Auf zwischen 7 und 9 hatte eine communion
mit abliegenden Engländern, und den Fräulein aus dem Asyle. Hernach
gendigte Herr Füzoli malabarisch. Aufmittage war ich wieder
in dem Fräuleins und begleitete die Daise, welche auf meinem
Begräbnis Platz zu Mayra in der Gräbt das hier im Jahr 89
verstorbenen Herrn Hoffenbergs Freunden von Kallacatte
(Begräbnis) wurde. Herr Füzoli übernahm im Abend die Fortsetzung
Gottesdienst. Ich hielt am Abend den englischen Vortrag.

Dinst. Januar 24. Hatte die Fräulein Glück die arme Wittwe
Meyers vom Gouvernement eine Pension von 12 Pagoden monatlich
zu erhalten, welche die Hälfte ist von dem, das ihr Mann als
Kriegs Gefangener empfing, und wird fortwähren bis zum Tode.

Donnerst. Jan. 29. Predigte in malabarischen über das Evangelium
am 4ten Thum nach Luc. Matth. 8, 23-27. und hatte zum Eingangs
die Worte: nicht auf an in der Noth, so will ich dir verhelfen, und soll
ich

und gerufen.

Mittw. Februar 1. Ging früh nach dem St Thomas Mount. An dem
so genannten Clinium Mount, nur starke englische Meile dem
großen, besuchte eine vornehmer englische Familie im neuen Landen
Vorzugswise Dienstmädchen willkomm. Ich stand sie nach best. gutem Anse-
stand, betete mit ihr, das Vater unser sprach sie selber nach, sprach
dem Vorgesetzten über sie, und gleich nachher verabschiedete sie. Am großen
Mount verabschiedete sich nach der Vorzugswise in Malabar
wischen Soldaten Weibern, unter welchen auch solche waren die
im Asyl erzogen sind. Porree sie fremde kamen, so redete ich
mit jeder Person einzeln, und dann die ab nötzig haben
ließ ich den Eatscheln mit besagen, jeder in ihrer Muttersprache,
nach dem sie alle verabschiedet waren hielt ich einen Vortrag
im malabarischen, welche Sprache sie alle verstünden. Daraus
wurde ein Kind zur Taufe gebracht, endlich verabschiedete sich
die Taufschwestern, dann einzeln an der Zeit, die anderen waren
auch von Hause, auch unser Herrliche, so daß ich heute nicht
haben mit ihm sprechen können, seinen Einnahmen aber vor-
sichtigen, daß er ein gutes Leben führe. Am Abend gegen
acht Uhr waren meine augenscheinlichen Arbeiten beendet.
Nun kam auch eine inangenehme, dann ein Missionar
nicht sah. Die Anwesenden waren auch Frauen von Mysore
mal,